

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

J a h r g a n g 1876.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1876.

In Commission bei G. Franz.

11.
AX 17130 - 176, 18

Sitzung vom 2. Dezember 1876.

Historische Classe.

Herr Rockinger hielt einen Vortrag:

„Das Verhältniss des Schwabenspiegels zu den Predigten des Bruders Berchtold und zur Summa des Raimund von Pennaforte.“

Derselbe wird in den „Abhandlungen“ der Akademie veröffentlicht werden.

Der Classensecretär legte eine Abhandlung des Herrn E. Winkelmann vor:

„Ueber eine angebliche Rede des Kaisers Otto IV.“

Goldast hat in seiner Collectio Constit. imp. I, 288 eine Rede Otto's IV. abgedruckt, welche durch die derselben beigefügten Zeugenunterschriften und durch das Actum mit Orts- und Jahresangabe, nämlich Valenciennes 1215 (d. h. 1214), gewisser Massen einen urkundlichen Charakter beansprucht. Dass ein derartiges Compositum nun und nimmermehr authentisch sein kann, liegt auf der Hand; es kommt aber hier noch hinzu, dass der ganze Inhalt jener

1106319

BV 0074 58861

Rede sich in der epischen Philippis des Guilelmus Brito wiederfindet, wie Ficker, *Forschungen z. ital. Gesch.* II, 401 Anm. 14 zuerst bemerkt hat. Eine genauere Vergleichung der Rede mit dem Epos zeigt noch mehr, dass jene eigentlich Nichts ist als eine Umstellung der in der Philippis lib. X v. 566—584, 597—641, 661—663 gebrauchten Worte, vorgenommen mit der Absicht den Klang des Hexameters zu verwischen, aber in so ungeschickter Weise durchgeführt, dass die Verse noch überall erkennbar sind. Der Sinn ist dabei nur an wenigen Stellen verändert worden, meist in der Art, dass die leidenschaftlichen Ausdrücke, deren sich der Kaiser bei dem Dichter bedient, in der Prosa etwas abgeschwächt sind. Wenn Otto z. B. in Beziehung auf den Papst v. 579: „primo occidatur oportet“ gesagt haben soll, so heisst es in der Rede „hic primus coerceatur et dometur oportet“ und etwas weiter statt „Quo mox extincto“ hier „Quo superato et domito“. Ebenso rücksichtlich der Geistlichen und Mönche dort „occidamus“, hier zahmer „deponamus.“

Bei der Leichtfertigkeit, mit der Goldast vielfach seine Constitutionen sich zurechtgemacht hat oder sich von Anderen aufbinden liess, würde man ohne Weiteres die von ihm mitgetheilte Rede als sein eigenes Fabrikat oder das seiner Freunde betrachten müssen, als ein Excerpt unmittelbar aus Guil. Brito, wenn nicht Abweichungen vorkämen, welche diese Annahme sehr erschweren. Denn, um Eins hervorzuheben, wie hätte Goldast darauf kommen sollen, aus dem dichterischen „Radichofonis ardua“ zwei Ortschaften „Radichofonem, Arduam“ zu machen? Es scheint doch möglich, dass er die Rede schon so vorfand, wie er sie abdruckte.

In der That, eine solche Prosabearbeitung der von Otto IV. angeblich bei seinem Feldzuge gegen Frankreich gehaltenen Rede ist in neuerer Zeit von Th. Wüstenfeld in einer „gleichzeitigen“ Abschrift zu Cremona entdeckt worden.

Derselbe sandte eine Copie an Ficker, der wieder mit gewohnter Freundlichkeit sie mir zu Verfügung stellte. Wenn wir es nun auch mit dem „gleichzeitig“ nicht allzu genau nehmen wollen, soviel steht immerhin jetzt fest, dass die Prosabearbeitung schon Jahrhunderte vor Goldast existirte. Hier findet sich z. B. schon die Lesart „Radicofanum, Arduam“ und diese kann nicht etwa dem Abschreiber zur Last gelegt werden, sondern sie muss von dem ursprünglichen Verfasser der Bearbeitung herkommen, weil auch Goldast in seiner Handschrift so las. Diese letztere gehört nämlich keineswegs zur Classe von Crem., sondern hat sich vielmehr in Wortformen und Schreibweise näher an die dichterische Vorlage angeschlossen als die Abschrift in Cremona.

Es ergibt sich also, dass rücksichtlich des eigentlichen Textes der Rede gegen Goldast kein schlimmerer Vorwurf erhoben werden darf, als allein der der Leichtgläubigkeit. Anders aber steht es mit den von ihm gebrachten Zeugnenschriften und der Datirung. Cr. hat allerdings schon einen Ansatz zu jenen, indem es der Rede noch ein „Otho Romanus imperator augustus subscripsit“ folgen lässt. Alles Uebrige aber muss durchaus auf die Rechnung Goldasts gesetzt werden: sowohl der „Johannes rex Anglie, Francie, et Hibernie“ (!) als auch die Unterschriften der übrigen Fürsten und Herren, deren Reihe einfach aus den bei Guil. Brito an benachbarten Stellen erwähnten Namen zusammengestoppelt ist, ferner der Schluss der Aufzählung „et multi alii tam procures quam comites de Alemannia, de Hanonia, de Brabantia et de Flandria subscr.“ mit der Ortsangabe „in oppido Valenciene in comitatu Hanonie“, welche beide er wörtlich aus dem Prosawerke des Guil. Brito, den *Gesta Philippi regis* p. 94 entnahm, und endlich die obendrein falschen Zeitangaben „a. d. i. 1215, imp. a. XV.“, welche er willkürlich erfunden hat.

Auch Joh. Friedr. Falcke, Pastor zu Evessen in Braunschweig (gest. 1753) hat in seiner auf dem Archive zu Wolfenbüttel befindlichen Urkundensammlung Theil XI (1201—1400) S. 55 ebenfalls diese Rede aufbewahrt, wie ich durch freundliche Mittheilung des Dr. Paul Zimmermann daselbst erfuhr, und an einer Stelle möchte es scheinen, als ob F. sie unabhängig von Goldast aus irgend einer Handschrift geschöpft habe. Heisst es nämlich in der Philippis:

superaddere legi
Tuditae Caroli, villas qui potuit illis
tollere etc.

so ist im Crem. aus dem Tudites ein ironisches „tu dices“ geworden und auch F. schreibt „tu dicis“, während G. ganz richtig Tudites hat. Ich glaube aber doch, dass diese Uebereinstimmung zwischen Cr. und F. eine rein zufällige ist, entsprungen daraus, dass beide das Tudites, das sie nicht verstanden ¹⁾, emendirten. Denn da F. sonst überall mit G. übereinstimmt, wo dieser von dem Texte der Philippis abweicht oder anderes liest als Cr., kann nicht gezweifelt werden, dass er die Rede für seine Urkundensammlung geradezu von Goldast abgeschrieben hat. Seinen eigenen Weg geht er nur da, wo er den Text bei G. missverstand oder ihn emendiren zu müssen glaubt. So schreibt F. z. B. statt „Qui dum Sicanio isti regi se amicum prestat“, wo G. vielleicht nur durch einen Druckfehler das unsinnige „Sicamo“ hat, dafür „sic animo“; statt „qui tam largus opes pluit“ dafür „largas“; statt „Karolus etiamsi noluit“ ein „Karolus, etiamsi potuit, noluit“ u. s. w. Auch die Zeugenunterschriften und die Datirung, die doch unmöglich schon

1) Ebenso ist es Pithoeus in seiner Ausgabe der Philippis p. 362 V. 3 ergangen; er schrieb: „Tu dite“ (?). Die richtige Lesart findet sich schon bei Duchesne V, 223.

in der ursprünglichen Prosabearbeitung gestanden haben können, kehren bei F. wieder und auch diese wird er nirgends anderswoher entlehnt haben als von G., obwohl er sich allerdings die Miene giebt einer Handschrift zu folgen und z. B. die Endung -us durch das bekannte Zeichen 9 wiedergiebt oder, wo Goldast schreibt „anno.... domini Ottonis“ dafür sachverständig „domni“ setzt, auch 1215 imp. 15 in 1214 imp. 16 umändert. — Ueber seine Abschrift ist endlich noch ein Anderer gekommen, der noch mehr von der Sache zu verstehen meinte und eine Menge unverständiger Aenderungen hineincorrigirte, besonders an den Namen der angeblichen Zeugen.

Das Resultat unserer Erörterung ist aber die nicht uninteressante Thatsache, dass man schon sehr früh aus der Philippis einen durch seinen merkwürdigen Inhalt und durch die Lebhaftigkeit der Diction ausgezeichneten Abschnitt herausgehoben, in Prosa umgesetzt und als eine von Otto IV. wirklich gehaltene Rede verbreitet hat: man scheint ihm Ansichten und Absichten, wie die dort geäußerten, zugetraut zu haben. Die Fiction mochte um so leichter Glauben finden, da Otto in der That bei verschiedenen Gelegenheiten seinem Zorn über den Papst und den König von Frankreich öffentlichen Ausdruck gab, z. B. auf dem Hoftage in Frankfurt im März 1212 nach Ann. Colon. max. p. 826 und Rein. Leod. p. 664; ebenso wieder auf dem Hoftage zu Nürnberg im Mai 1212 nach Ann. Colon. l. c. Hat die so entstandene Flugschrift ihre Heimath ohne Zweifel in Frankreich, so ist doch eine Abschrift derselben bald nach Italien gekommen, von der dann C. her stammt, und eine andere nach Deutschland, aus welcher unmittelbar oder mittelbar G. geschöpft hat, dem wieder Falcke folgte. Indem ich hier die Rede unter Zugrundelegung von C. und mit Angabe der wichtigeren Varianten mittheile, glaube ich von der Wiedergabe der rein erfundenen Zeugenreihe

und der willkürlichen Datirung Goldast's getrost Abstand nehmen zu dürfen.

Si rex Francorum non esset, tuti a quolibet hoste in toto mundo haberi possemus et totum mundum gladiis nostris supponere. Sed hoc solo contra nos favorem impendente et cleri causam semper quasi propriam habente, papa Romanus nos ita presumit anathemate ferire atque nostros proceres fide nostra absolvere. Qui dum Sicano ²⁾ isti regi se amicum prestat, audet is ³⁾ vires in nostrum imperium extendere, qui semper grassatus est in genus nostrum, et ipsum regem Johannem, qui tam largus ⁴⁾ opes et denaria nobis pluit, exheredare presumit. Contra hunc igitur solum toto conatu expedit insistere; hic primus coercetur et dometur oportet ⁵⁾, qui solus impedit nostros proventus et se nobis opponit et in omni hoste, qui se contra nos levat ⁶⁾, ipse quoque hostis fit. Quo superato et domito ⁷⁾ reliquos vincere ⁸⁾ facile poterimus regnumque Francorum iugo imperii ⁹⁾ supponere et ad libitum vobis parti ¹⁰⁾. Clerum autem et monachos, quos rex Francorum Philippus sic exultat, amat, protegit et vigili corde defendit, aut deponamus ¹¹⁾ aut deportemus oportet, sic tamen ut pauci maneant, quibus satis sit arcta facultas et qui oblata tantummodo stipe vivant. Villas autem et decimas maiores

2) Sicamo. G. sic animo. F.

3) eius C.

4) largas F.

5) primo occidatur oportet Br. 579.

6) qui — levat fehlt Br. — elevat F.

7) Quo mox extincto, Br.

8) vincere Br.

9) imp. nostri. G. F.

10) Guil. Brito v. 584–596 giebt nun an, wie Frankreich getheilt werden sollte.

11) occidamus. Br.

miles recipiat illique habeant, quibus respublica cure¹²⁾ est, qui pugnando faciunt populos et clerum¹³⁾ in pace quiescere. Illo quippe die, quo nos papa Romanus primum imperiali diademate insignes¹⁴⁾ reddidit, hanc promulgavimus¹⁵⁾ legem et in scriptis redactam per totum orbem firmiter servare iussimus: Ecclesie decimas et oblata munera tantum¹⁶⁾ possideant, villas autem et predia nobis relinquant, ut¹⁷⁾ hinc populus vivat et milites habeant stipendia sua. Nunc quia mihi clerus in ista lege non paret, numquid non debemus gravare manus et illi magnas decimas cum villis licenter auferre? Numquid non possumus legem superaddere legi, Karolus Tudites¹⁸⁾ etiamsi noluit¹⁹⁾ illis villas tollere? Quia tamen decimas ipsis tulit, nobis non licebit eisdem villas cum decimis auferre? Qui possumus leges condere et iura novare, qui soli tenemus totius orbis imperium, non licet²⁰⁾ nobis clerus hac lege ligare, ut primitiis rebusque oblati contenti, iam discant esse magis humiles et minus superbi? Quanto satius, quanto commodius, nobis iura novantibus, hec tam culta novalia et villas tot deliciis opibusque fluentes impiger miles habebit, quam genus hoc pigrum et fruges consumere natum, quod otia ducit quodque sub tecto marcet²¹⁾ et umbra, qui frustra vivunt, quorum omnis labor in hoc est, ut Baccho²²⁾ Venerique vacent, quibus crapula obesis poris colla inflat ventresque abdomine

12) reipublice cura C.

13) clerus et populum C.

14) insigne. C. G. F.

15) promulgando C.

16) decimas tantum G. F.

17) et. C.

18) tu dices C. tu dicis F.

19) etiamsi potuit, noluit. F.

20) licebit G. F.

21) manet C.

22) Baccho Br. G. F.

onerat ²³⁾). Unde nos, quam primum papa nobis in dicta lege rebellis fuit, Montis flasconem ²⁴⁾, Aquam pendentem, Bitrallam ²⁵⁾, Radicofanum ²⁶⁾, Arduam ²⁷⁾, Sancti Quirici castrum, Bisterbium ²⁸⁾, Biccum vicosque innumeros et plurima castella, quibus dives Roma circumvallatur, protinus ipsi eripuimus, que fortiter potenterque armis adhuc ipso nolente tenemus diuque tenebimus, quamvis nobis imperium supplantare ²⁹⁾ laboret et ius nostrum presumat Friderico regi Sicilie promittere ³⁰⁾.

Tunc proceres uno ore concorditer legem confirmantes, bellum fore ³¹⁾ promittunt omnesque fideliter iurant, observaturos se, quicquid imperator dixerat ³²⁾.

Otho Romanus imperator augustus ³³⁾ subscripsit.

23) onerant C.

24) Montem Flasconis. Br. G. F.

25) Bitram C. Bitral Br. G. F.

26) Radicho fonem G. F.

27) Radichofonis ardua. Br.

28) Bisterbum C.

29) supplantando F.

30) Guil. Brito v. 642—660 spricht dann über die beabsichtigte Schlacht.

31) bellum sic fore. Br.

32) Tunc — dixerat nach Guil. Brito v. 661—663.

33) Romanorum imp. semper aug. G. F.

Herr v. Hefner-Alteneck machte Mittheilungen über „die Erfindung des Aetzens und Radirens durch Albr. Dürer.“